

# Öffentliche Badewannen in Küsnacht

Ingela Spillmann-Thulin

Als ich 1973 als Mitglied der damaligen Gesundheitsbehörde gewählt wurde, bekam ich das Ressort Bäder. Dazu gehörten neben dem grossen Strandbad und dem Kusenbad auch das Gemeindebad mit öffentlichen Badewannen. Es erstaunte mich, dass es so etwas noch gab.

In einer Zeit, als viele Küsnachter Haushalte noch kein eigenes Badezimmer hatten, entstand das Bedürfnis nach einer öffentlichen Badegelegenheit. Auf Initiative von Hans Frey (1865–1939), Schweizer Seminarlehrer, Geologe und Mineraloge,<sup>1</sup> wurde daher 1913 ein Gemeindebad im Untergeschoss der Oberen Mühle eingerichtet, das den Bewohnern bis 1951 zur Verfügung stand.<sup>2</sup>

Danach befand sich das Gemeindebad in einem Gebäude der Schulgemeinde an der Unteren Heslibachstrasse, wo jetzt die Heslihalle steht.

Nach vielen Gesprächen mit dem verantwortungsvollen und einführenden Bademeister Heinrich Bollinger (Abb. 1) entschied ich mich, die Journalistin und Küsnachter Kulturpreisträgerin Hilde Welti<sup>3</sup> dazu zu animieren, in ihrer Serie «Begegnung mit Lesern» in der Zürichsee Zeitung über ihn zu berichten mit Fotografien von Ernst Liniger, «Hoffotograf» der Zürichsee-Zeitung. Hier folgt ihr seitenfüllender Artikel vom 13. November 1976<sup>4</sup>:

## **Bad Fr. 1.40, Dusche Fr. –.70**

*Im Folgenden schildert Hilde Welti die Situation des Gemeindebads in Küsnacht im Jahr 1976 und hebt die Besonderheiten dieses Bads hervor:*

Hw. Als einzige Gemeinde im Bezirk Meilen kennt Küsnacht noch immer die Institution des Gemeindebads: In Küsnacht kann



Abb. 1: Heinrich Bollinger, Abwart und Bademeister des Gemeindebads Küsnacht, 1976.

Foto: Ernst Liniger, Zürchersee-Zeitung

man am Freitag zwischen 14 und 20 Uhr und am Samstag zwischen 9 und 13 Uhr im öffentlichen Gemeindebad an der Ecke Untere Heslibach-/Sternenfeldstrasse sich duschen oder in aller Gemütlichkeit ein warmes Bad nehmen. Im Gegensatz zum Hallenbad, dessen Besuch den Einwohnern von Küsnacht vorbehalten ist, kann jedermann – also auch Leute von ausserhalb der Gemeinde, des Bezirks oder Kantons – hier den Staub der Woche abwaschen, wobei eine Dusche in der Regel während 20 Minuten, ein Badezimmer während 30 Minuten zur Verfügung steht. Wenn keine weiteren Kunden warten oder ältere Leute etwas mehr Zeit brauchen, sagt niemand etwas.

### **1953: noch Mangel an privaten Badezimmern**

*In diesem Abschnitt beleuchtet Hilde Welti die Situation in den 1950er-Jahren, als es noch einen deutlichen Mangel an privaten Badezimmern gab:*

Noch in den fünfziger Jahren gab es auch in Küsnacht Mehrfamilienhäuser, die über höchstens eine gemeinsame Bademöglichkeit verfügten; Untermieter waren oft davon ausgeschlossen. So verzeichnete das neue Gemeindebad im Heslibach (Abb. 2) durchschnittlich 80 Bäder und 60 Duschen wöchentlich. Damals war das Bad jeden Tag geöffnet, mit Ausnahme von Sonntag und Montag. Um die Gefahr von Verbrennungen auszuschliessen, wurde schon damals das Wasser auf höchstens 42 Grad erwärmt; die Mischung mit Kaltwasser blieb den Kunden überlassen.

Die ursprünglichen Preise von Fr. 1.– für ein Vollbad und Fr. –.50 für die Duschbenützung wurden 1955 auf Fr. 1.40 für das Bad und Fr. –.70 je Dusche heraufgesetzt und seither nicht mehr erhöht. Wer das Badetuch nicht selbst mitbringen will, kann ein solches für Fr. –.30 mieten (früher habe man bis 40 Tücher gebraucht in der Woche, gegenüber vielleicht einem Dutzend heute). Als weiteren Dienst am Kunden verkauft der Badmeister kleine oder grosse Seifen und Shampoo. Wer etwas Zusätzliches für die Gesundheit tun oder sich einem kleinen Luxus leisten will, kann bei ihm auch gegen geringes Entgelt verschiedene Badezusätze haben.

### **Heute: zwischen 30 und 40 Duschen und Bäder am Wochenende**

*Hilde Welti beschreibt hier die veränderte Nutzung des Gemeindebads in den 1970er-Jahren und die Gründe für den Rückgang der Besucherzahlen:*

Verschiedene Gründe haben die Zahl der Badegäste gesenkt. Kamen früher alte und gebrechliche Leute – gelegentlich in Begleitung der Gemeindeschwester – zum wöchent-

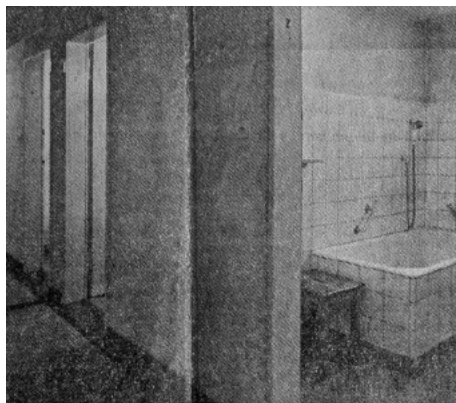


Abb. 2: Öffentliches Gemeindebad an der Ecke Unterer Heslibach-/Sternenfeldstrasse, Küsnacht, 1976. Foto: Ernst Liniger, Zürichsee-Zeitung

lichen Bad, so ist dies heute dank der wohleingerichteten Alters- und Pflegeheime nicht mehr notwendig. Auch in Mehrfamilienhäusern verfügt normalerweise jede Wohnung über eine eigene Dusche- oder Badegelegenheit. Jüngere Leute ziehen oft Schwimmbäder mit Duschköglichkeit dem Wannenbad vor. Ein Teil des Besucherrückgangs hängt mit der Rezession zusammen; heute noch sind 80 Prozent der im Gemeindebad Erfrischung Suchenden Gastarbeiter. Doch benützen auch immer noch Küssnacher und Gäste aus anderen Gemeinden diese günstige Badegelegenheit.

### **Abwart und Badmeister seit 23 Jahren, ohne einen Tag auszusetzen**

*Abschliessend hebt Hilde Welti die treue Dienstleistung von Heinrich Bolliger, dem langjährigen Badmeister, hervor:*

Betreut wird dieses Gemeindebad seit 1953 nebenamtlich von Heinrich Bolliger, Abwart der Heslibach-Turnhalle, ursprünglich unter Mithilfe von Hedwig Herger (die bereits dem Bad in der Deco vorgestanden hatte), seit ihrem Rücktritt allein. Ihm erscheint es selbstverständlich, dass er in all diesen 23 Jahren seinen Dienst nicht ein einziges Mal ausfallen liess. Natürlich habe er auch einmal eine Erkältung oder Fieber gehabt, aber deshalb könne man doch seine Arbeit verrichten ...

*Diese Passage vermittelt einen tiefen Einblick in die Hingabe und das Engagement von Heinrich Bolliger, der das Bad über Jahrzehnte hinweg betreut hat.*

### **Schliessung des Gemeindebads**

In den folgenden Jahren nahmen die Besucherzahlen weiter ab. Im Vergleich zum Jahr 1954 mit 3783 Wannenbädern und 3189 Brausebädern waren es im Jahr 1979 nur 201 Wannen- und 505 Brausebäder.<sup>5</sup> Um eine objektive Beurteilung für eine Fortsetzung des Badebetriebs zu erhalten, wurde während dreier Monate Anfang 1981 eine Umfrage unter den Badegästen durchgeführt. Die Fragen lauteten:

- Ich besuche das Gemeindebad jede Woche ja/nein
- Ich besuche das Gemeindebad pro Monat ... mal
- Ich benutze das Wannenbad ja/nein
- Ich benutze das Brausebad ja/nein
- Besteht für Sie ausser dem Gemeindebad eine andere Möglichkeit zur Körperreinigung? ja/nein
- Würden Sie anstelle des Gemeindebades das Volksbad in Zürich (Eintritt Fr. 4.–) benützen? ja/nein
- Haben Sie eine Möglichkeit zur Körperpflege in der eigenen Wohnung? ja/nein
- Würden Sie auch bei einem Tarif von Fr. 4.– das Gemeindebad benützen? ja/nein
- Ich wohne in ...
- Ich arbeite in ...

Den Fragebogen füllten 16 Besucher aus. Davon würden 14 anstelle des Gemeindebades die Duschen im benachbarten Hallenbad benützen. Sechs Besucher wohnten weder in Küsnacht noch arbeiteten sie dort; es waren wohl Gastarbeiter aus den Nachbargemeinden bis Meilen. Zu jener Zeit gab es jedoch immer weniger Gastarbeiter. Auf die Frage, was sie ohne das Gemeindebad tun würden, antworteten zwei Rentner, dass sie dann zu Hause baden würden. Offenbar war es ihnen bequemer, für Fr.1.40 nicht das eigene Bad putzen zu müssen.

Nach diesem Ergebnis beschloss die Gesundheitsbehörde, das Gemeindebad zu schliessen. Baulich gehörte es zur damaligen Turnhalle Heslibach und befand sich im Eigentum der Schulgemeinde; es wurde jedoch durch die Gesundheitsbehörde betrieben. In Bezug auf den Betrieb und Unterhalt der Anlage war seinerzeit eine vertragliche Regelung getroffen worden. Die Betreuung des Bads oblag dem Abwart der Turnhalle.

Es wurden verschiedene Verwendungszwecke für die Kellerräumlichkeiten erwogen: Übungslokal für die Jugendmusikschule, Zivilschutz, Fusspflegestation, Beratungsstelle ... Das Gemeindebad wurde am 31. Dezember 1981 geschlossen. Als Ersatzmöglichkeit wurde per Inserat die Nutzung der Duschen in der Schwimmhalle Heslibach angeboten (täglich ab 17.00 Uhr, ausgenommen Mittwoch und Sonntag von 13.30 bis 16.30 Uhr).

Inzwischen ist das Gebäude Ende der 90er-Jahre durch die Heslihalle ersetzt worden. Was mich noch reut: Das lebensgrosse Wandbild (Abb. 3) von dem Küsnachter Maler



Wartezimmer des Gemeindebads Küsnacht mit Wandbildern von Walter Thode (1891–1962), 1976.  
Foto: Ernst Liniger, Zürichsee-Zeitung

Walter Thode (gest. 1962)<sup>6</sup> konnte nicht gerettet werden. Es zeigte in humorvoller Weise Dusche und Wannenbad früherer Zeiten. Modell standen bekannte Küsnachter: Für den Mann, der einen Knaben mit einem Kübel Wasser «duscht», z. B. der Bauführer Bruno Freuler. Wer als Modell für die hübsche Frau, die ihren Fuss in den Bade-Zuber aus Holz steckt, diente, habe ich leider nicht herausgefunden.

#### Literatur

- Anonym, «Walter Thode (Nekrolog)», 1963, 42–44, S. 42.
- «Besucherzahlen Gemeindebad 1953», Küsnacht, 1953. Archiv Gesundheitsbehörde Küsnacht.
- Golo Feige, Elisabeth Abgottspon und Hans-Peter Fehr, «40 Jahre Kultur in der Oberen Mühle», in: *Küsnachter Jahrheft*, 2023, 129–38.
- Verena Rittmeyer-Pestalozzi, «Das Wirken von Prof. Hans Frey für die Gemeinde», in: *Küsnachter Jahrheft*, 1984, 41–44.
- Sabine Vernik, «Kulturpreis der Gemeinde Küsnacht – Preisträgerinnen und Preisträger», in: kuesnacht.ch, 16. August 2024. <https://www.kuesnacht.ch/public/upload/assets/16285/Liste%20Kulturpreistr%C3%A4ger.pdf?fp=1> (zuletzt aufgerufen am 42.09.2024)
- Hilde Welti, «Bad Fr. 1.40, Dusche Fr. –.70: Küsnacht hat noch immer ein gut geführtes Gemeindebad», in: *Zürichsee-Zeitung*, 13. November 1976.

#### Anmerkungen

- <sup>1</sup> Rittmeyer-Pestalozzi, «Das Wirken von Prof. Hans Frey für die Gemeinde», S. 42.
- <sup>2</sup> Feige, Abgottspon und Fehr, «40 Jahre Kultur in der Oberen Mühle», S. 130.
- <sup>3</sup> Vernik, «Kulturpreis der Gemeinde Küsnacht – Preisträgerinnen und Preisträger».
- <sup>4</sup> Welti, «Bad Fr. 1.40, Dusche Fr. –.70: Küsnacht hat noch immer ein gut geführtes Gemeindebad».
- <sup>5</sup> «Besucherzahlen Gemeindebad 1953».
- <sup>6</sup> Anonym, «Walter Thode (Nekrolog)». S. 42.